

In einem Meer von riesigen »Wunderkerzen«



Im dichten Nebelwald.

**Talort:** San Gabriel, 2900 m.

**Ausgangspunkt:** Estación Biológica Guandera, 3335 m. Von San Gabriel mit Bus bis Mariscal Sucre (Mo–Fr täglich um 12.30 Uhr, am Wochenende stündlich von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr; Fahrzeit ca. ½ Std.). Von hier entweder 2 Std. Fußmarsch oder mit einem Taxi für 5 \$ zur Estación Biológica.

**Höhenunterschied:** 390 m.

**Anforderungen:** Die Wanderung ist technisch nicht schwierig. Wenn es feucht ist (was es oft ist), werden die teil-

Wie ein Ozean von gigantischen Sternwerfern wirken die wohl Millionen und Abermillionen von Frailejones-Pflanzen in Guandera. Der Betrachter steht einfach nur da und staunt. Aber auch der unglaublich artenreiche Primärurwald unterhalb des Páramo wird uns faszinieren – eine ungewöhnliche Landschaft im Norden Ecuadors.

weise steilen Pfade jedoch ziemlich schlammig und rutschig, sodass man aufpassen muss, nicht auszurutschen (besser nicht mit weißer Sommerhose ankommen ...).

**Einkehr/Übernachtung:** Estación Biológica Guandera. Übernachtung mit Vollpension 25 \$. Unbedingt vor der Anreise reservieren, entweder direkt bei Don José in Guandera, ☎ 08-844 71 65 oder 09-953 71 04, oder bei der Fundación Jatun Sacha (siehe unten).

**Hinweise:** Unbedingt Gummistiefel mitnehmen, da es in Guandera oft sehr matschig ist. Auch warme Kleidung und ein Schlafsack sind empfehlenswert, denn gerade abends, nachts und morgens kann es empfindlich kühl werden.

**Information:** Fundación Jatun Sacha, ☎ 02-243 22 40, guandera@jatunsacha.org, jatunsacha@jatunsacha.org, www.jatunsacha.org.

**Tipp:** Es empfiehlt sich sehr, die Wanderung unter der Führung von Don José zu unternehmen (falls er Zeit hat). Er erklärt viel Interessantes über die Pflanzen, vor allem die Orchideen, und die Tiere. Er berechnet nichts für die Tour, aber ein Trinkgeld von insgesamt ca. 10–20 \$ ist angemessen.

**Karte:** IGM 1:50.000 Huaca.

Wir beginnen unsere Wanderung auf dem Weg links des **Gewächshauses** der Estación Biológica, biegen jedoch kurz danach rechts ab Richtung »Vivero Forestal, Plantas Nativas«, und daraufhin in den **Sendero Autoguido**. Nach etwa ¼ Std. durch unbeschreibliche Nebelwaldflora mit Orchideen, Bromelien, Moosen und Farnen erreichen wir den Kamm (3500 m). Von hier aus haben wir einen schönen Blick auf einen **Wasserfall** am gegenüberliegenden Hang. Der Weg zieht nun nach links über den Kamm. Schon bald fühlen wir uns wie im Märchenwald: Uralte, von Moos überwucherte **Guandera-Bäume** beherrschen hier die Landschaft.

Nach etwa 20 Min. auf dem Kamm zweigen wir ab auf den **Sendero Páramo** und folgen nicht mehr weiter dem Sendero Autoguido. 10 Min. später halten wir uns bei einer Lichtung an den **Sendero Islas del Páramo**. Auf dieser »Páramo-Insel« begegnen wir bereits erstmalig einigen Frailejones. Nach einer weiteren halbstündigen Passage durch den Wald, die aufgrund der steilen Pfade über Wurzelwerk und quer wachsenden Äste etwas beschwerlich erscheint, erreichen wir beim Schild »**Sendero a la Casa**« das Páramo.

Nun öffnet sich schlagartig der Blick auf das Meer von Frailejones (siehe Info-Box Tour 1). Wer möchte, kann hier einen Abstecher zu einer noch höher gelegenen, kargen Hochebene mit Blick auf die dahinterliegenden Gipfel machen (einfach den Weg von hier direkt nach oben, dann denselben Weg wieder zurück).

Alle anderen bleiben auf dem Weg geradeaus, immer auf etwa gleich bleibender Höhe. Er zieht sich um den Berghang herum, bis wir schließlich ei-

Frailejones (Mönchsblumen) soweit das Auge reicht.



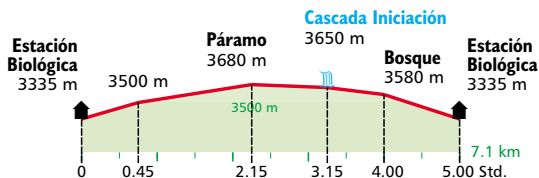
## Estación Biológica Guandera

Die Estación Biológica Guandera (siehe Foto rechts) liegt in einem der weltweit 34 »Biodiversitäts-Hotspots«, die sich durch eine extrem hohe Vielfalt an in ihrer Existenz stark gefährdeten Tier- und Pflanzenarten auszeichnen. Die 1994 gegründete Station wird von der auch in anderen Gebieten Ecuadors sehr aktiven Jatun-Sacha-Stiftung gemanagt. Hauptziele der Station sind die Erhaltung von Bergwald und Páramo sowie die Förderung der nachhaltigen Entwicklung in den umliegenden Gemeinden. Die Station wird gewöhnlich von mehreren Volontären und auch Doktoranden unterstützt, die sich dort einige Wochen oder Monate aufhalten (Kontakt siehe oben). Obwohl auf über 3000 m Höhe in einem kalten, innerandinen Hochtal gelegen, ähnelt die ungewöhnliche und oft einzigartige Vegetation eher der eines tropischen Tiefland-Regenwaldes. Riesige, uralte Bäume, knorrig und krumm (siehe auch Box »Guandera-Baum«), bieten Moosen, Bromelien und Orchideen eine Heimat. 250 verschiedene Kräuter und über 60 Baumarten wurden hier bereits

gezählt. Orchideen und Schwarzmundgewächse sind ebenfalls in einer beeindruckenden Artenvielfalt vorhanden. Auf einer Höhe von 3600 m erfolgt gänzlich abrupt der Übergang vom dichten Nebelwald zu offener, mit Frailejones (Info-Box Tour 1) übersäter Páramo-Landschaft. Dies ist recht ungewöhnlich: In anderen Gegenden erfolgt der Übergang zwischen den beiden Zonen immer über mehrere Zwischenstufen von Zwergwäldern und Strauch- und Buschland. Der Wildtierbestand ist ebenfalls äußerst vielfältig: Neben Brillenbären, Andenfüchsen und Pumas leben auf dem Gebiet von Guandera 160 verschiedene Vogelarten, was auf einer Höhe von über 3000 m ungewöhnlich ist. 75 % der Vögel sind endemisch für die Anden und 25 Arten sind sehr selten oder vom Aussterben bedroht. Der erst vor kurzem entdeckte Kastanienbrustkotinga ist nur aus Guandera bekannt! Relativ häufig gesichtet werden der sehr bedrohte Blautukan, das Schwarzhöschchen (eine Kolibriart), der Halbmondstelzling und die Wetmoretangare.

nen **Wasserfall** erreichen. Bei einer Wasserleitung überqueren wir das Bächlein. Von hier können wir ein paar Meter Richtung Wasserfall hinaufsteigen, um uns diesen näher anzusehen. Es bietet sich auch an, hier eine ausgiebige Pause zu machen. Wer möchte, kann außerdem noch einen kurzen Abstecher zu einem kleinen See unterhalb des Wasserfalls unternehmen.

Es ist übrigens auf der Estación Guandera Brauch, neu angekommene Freiwillige erst einmal im kalten Wasser des Wasserfalls zu taufen! Daher heißt



er bei den Einheimischen auch **Cascada Iniciación**.

Wir folgen nun talauswärts einem Pfad, der etwa 50 m rechts oberhalb des Flusses verläuft (also nicht dem offensichtlichen Pfad direkt rechts neben dem Wasserlauf!). Der Weg führt eine Weile an einem Wasserkanal entlang und biegt später etwas schräg links ab. An einer Verzweigung, an der wir ein Wäldchen etwa 500 m vor uns sehen (aber den Wald zu unserer Linken bereits hinter uns gelassen haben), nehmen wir nun den linken Weg und verlassen den Bewässerungskanal.

Etwa 100 m bevor es wieder in den **Wald** geht, verzweigt sich der Weg. Wir halten uns links. Die Route bietet kurz darauf einen Blick ins Tal. Wir gehen aber nicht hier weiter, sondern ein paar Meter zurück und biegen in einen Weg nach rechts ab. Bei einem **Wegweiser »Mariscal«**, der nach rechts weist, gehen wir nach links. Kurz bevor wir wieder das Haus der **Estación Biológica** erreichen, überqueren wir noch auf einer Brücke den Fluss.



## Der Guandera-Baum

Der Guandera-Baum (*Clusia flaviflora*) ist wie viele Bäume im Nebelwald von Orchideen, Moosen, Farnen und Flechten überwuchert. Dennoch unterscheidet er sich grundlegend von anderen Bäumen. Er ist ein sogenannter Hemi-Epiphyte, das heißt, er beginnt sein Leben hoch oben in den Wipfeln anderer Bäume als Epiphyte (also als eine Pflanze, die auf einer anderen Pflanze wächst) und lässt von dort seine Wurzeln nach unten wach-

sen, die sich dann in der Erde verankern. Die Wurzeln umschließen allmählich den Wirtsbaum, der oft nach und nach abstirbt und so eine hohle Mitte innerhalb des Wurzelgewirrs hinterlässt, während der Guandera-Baum wunderbar gedeiht. Der Baum kann bis über 30 m hoch werden. In die Wipfel gelangt der Same durch die Ausscheidungen von Vögeln, die die Früchte des Baumes gefressen haben.